

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vorteil abgewonnen und ihm das Sprungbrett unter den Füßen weggezogen<sup>1</sup>.“ Allgemeine Unsicherheit riß ein.

In diese Atmosphäre schlug wie ein Blitzstrahl die Nachricht vom Ausbruche der russischen Revolution und von der am 16. März erzwungenen Abdankung des Selbstherrschers aller Rußen, des Zaren Nikolaus II. Die welterschütternde Umwälzung bedeutet zwar nicht Frieden mit Rußland, aber das Moskowiterheer, das dem neuen Regimente Gehorsam schwor und in seinen Gräben tatenlos stehenblieb, erschien durch den Ausbruch der Revolution derart geschwächt, daß die den Mittelmächten im Osten drohenden Gefahren für immer beschworen schienen. Die Entente mußte einer Entlastung der Ostfront der beiden Mittelmächte und eines Heranziehens solcherart freigewordener Kräfte auf anderen Kriegsschauplätzen gewärtig sein.

Da leuchtete ein Hoffnungsstrahl aus Amerika herüber. Wilson setzte am 6. April 1917 die Unterschrift unter das Kriegsmanifest, das mit den tönenden Worten schloß: „Wir kämpfen für die Rechte und Freiheiten der kleinen Nationen, für eine allgemeine Herrschaft des Rechtes, die durch einen Bund gewährleistet wird, der allen Nationen Frieden und Sicherheit bringt und schließlich die Welt selbst befreien wird.“

Wilson's Manifest rief in Deutschland keine Erschütterung hervor. Stand auch eine Hilfe von jenseits des Ozeans noch in weiter Ferne, so war der Jubel im Ententelager begreiflich. Eine neue Großmacht mit ihren schier unbegrenzten Mitteln war nunmehr offen auf den Plan getreten, demgegenüber der Verlust Rußlands hingenommen werden konnte.

Amerikas Kriegserklärung war das Zeichen zur Ausbreitung des Krieges über den ganzen Erdball. China, Siam, Brasilien, Kuba und Liberia erklärten an Deutschland den Krieg; Panama, Guatemala, Bolivien, Honduras, Nicaragua, Kostarica, Ecuador, San Domingo, Uruguay und Peru brachen die Beziehungen zu Deutschland ab.

Zur Zeit, als das Zusammenspiel der Ententearmeen in West, Ost und Süd in Stücke zerfiel, reisten der Entente größere Erfolge im Zweistromlande des fernerer Ostens. Am 11. März rückte der Briten in Bagdad ein und hatte damit den entscheidenden Schritt zur Eroberung Mesopotamiens getan. Mit der Überschreitung des Suezkanals und dem Einfall in Syrien schlug England Landbrücken von Ägypten bis zu den Ufern des Euphrat und Tigris und vollendete die Eroberung des Ostens.

Auf der europäischen Kriegsbühne sollte das Vorfrühlingsbild bald vom Rauche der Schlachten verhüllt werden.

Den Feldzug des Jahres 1917 eröffneten die Briten. Am 9. April setzte sich die Arrasschlacht in Gang. FM. Sir Douglas Haigs Streich traf den Verteidiger hart, allein die Angriffsziele wurden nicht erreicht, der strategische Durchbruch war mißlungen.

Am 16. April erhob sich an der Aisne und in der Champagne die Masse des französischen Heeres zur Heimholung der Schlachternte. Ganz Frankreich hatte in fieberhafter Spannung auf diesen Tag gewartet, der mit einem Schlage Frankreichs Hoffnungen erfüllen sollte. Fast anderthalb Millionen Mann, 3500 Geschütze und

<sup>1</sup> Stegemann, IV., 319.